

70 Jahre Lehrwerkstätte für Möbelschreiner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 35

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

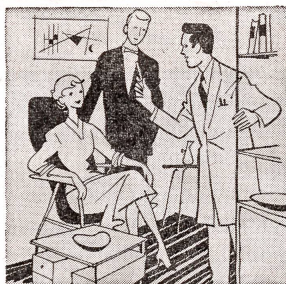
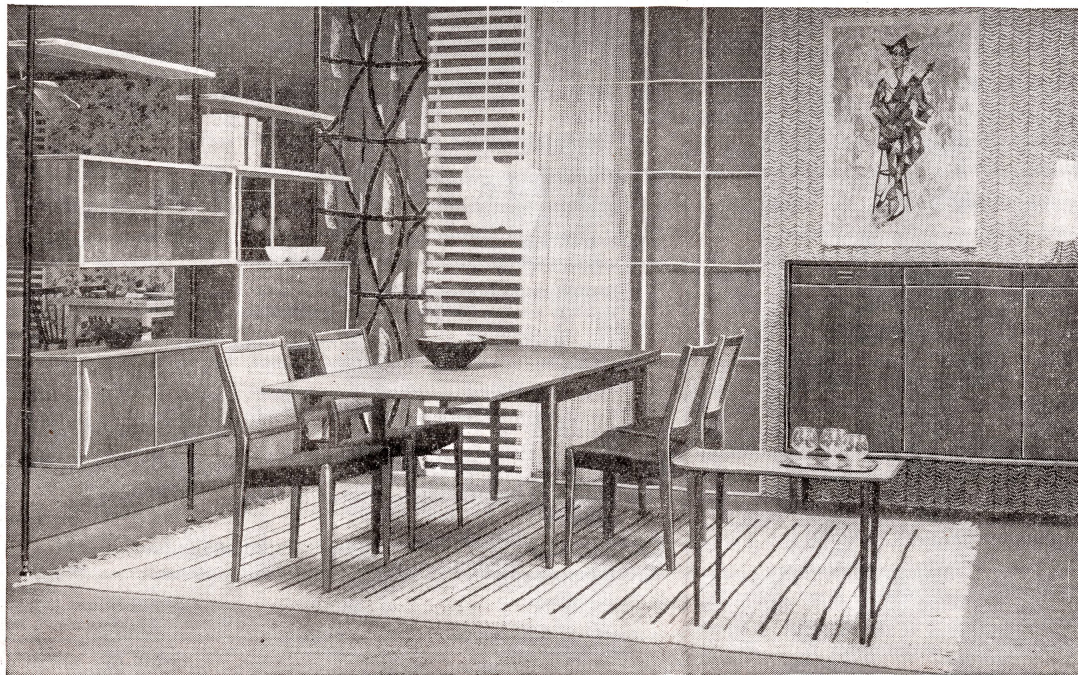
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihr Heim- Mittelpunkt Ihres Lebens!



Blick in unsere neue Ausstattung- und Möbel-Abteilung



Für Ihre Wohnprobleme:
Unser Innenarchitekt und
Budgetfachmann im
Wohnberatungsstudio, 2. Stock
(Stadt)



Zur Saison-Eröffnung zeigen wir Ihnen in einer kleinen, aber auf das Wesentliche ausgerichteten Ausstellung die neuen Linien. Neben den modernen Eschenmöbeln und den traditionellen Nussbaumkombinationen führen wir vor allem auch eine reiche Auswahl an Modellen aus Teakholz, verarbeitet im zeitlos schönen, schlichten nordischen Stil mit seiner bewunderungswürdigen klaren Linienführung. Ein besonderes Anliegen ist uns die «wachsende» Wohnung: Sie finden bei uns Einzelmöbel, die sich mit Ihrer Einrichtung kombinieren lassen, Modernes, das zum Alten passt und es harmonisch ergänzt. Die Auswahl an Couchbauten - ideal raumsparend für die Kleinwohnung und eine Entlastung für die Hausfrau - ist diese Saison erstaunlich vielfältig. Unsere Spezialabteilung für Möbel ist wirklich eine Fundgrube für gute Wohnideen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Jelmoli

Beachten sie bitte
auch unsere Schaufenster
an der Uraniastrasse!

70 Jahre Lehrwerkstätte für Möbelschreiner

Gewerbeschule der Stadt Zürich

Im Jahre 1888 wurde mit einem Lehrmeister und sechs Lehrlingen die neugegründete «Lehrwerkstätte für Holzarbeiter» in Betrieb genommen. Seit 1900 ist die Lehrwerkstätte für Möbelschreiner, wie sie jetzt genannt wird, eine Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich.

Heute werden in der Lehrwerkstätte von drei Lehrmeistern dreißig Lehrlinge, worunter neuerdings zwei Möbelschreinerlehrtüchter, in dreieinhalbjähriger Lehrzeit zu tüchtigen Möbelschreibern herangebildet.

Die Lehrwerkstätte hat sich zu einem vorbildlichen Möbelschreinerbetrieb entwickelt, in welchem mit modernen Methoden handwerklich hochqualifizierte Einzelmöbel sowie ganze Aussteuern in edlen Holzarten für private Kunden hergestellt werden. Der Vorsteher, Innenarchitekt und eidg. dipl. Schreinermeister, hat die Aufgabe, die Kundschaft zu beraten und die Entwürfe und Offerten zu unterbreiten.

Nach sorgfältiger Planung werden nach der Auftragserteilung unter gewissenhafter Aufsicht der Lehrmeister (eidg. dipl. Schreinermeister) die Möbel durch die Lehrlinge ausgeführt. Die in der Lehrwerkstätte hergestellten Möbel entsprechen den höchsten Anforderungen der Möbelschreinerbranche.

Anlässlich ihres 70jährigen Bestehens veranstaltete die Lehrwerkstätte im «Falken», Wiedikon, eine Feier, wobei sie die ehemaligen Lehrlinge, welche ermittelt werden konnten, dazu einlud. Ueberraschend war das große Interesse, welches diesem Zusammentreffen entgegengebracht wurde. Von den über 500 Lehrlingen, welche in dieser Zeit ausgebildet wurden, trafen sich etwa 250 zu dieser Feier, wobei der älteste über 80 und der jüngste 15 Jahre alt war.

Dr. E. Zaugg, Direktor der Gewerbeschule, überbrachte die Grüße des Schulvorstandes der Stadt Zürich. Er anerkannte das erfolgreiche erzieherische Wirken der Lehrwerkstätte und die ausgezeichnete berufliche Ausbildung der Lehrlinge sowie die große Anhänglichkeit der «Ehemaligen». Als Entgelt dafür konnte allen Teilnehmern die hübsch gestaltete Jubiläumsbrochure abgegeben werden.

Interessant sind die beruflichen Entwicklungen. Von über 500 «Ehemaligen» konnten 318 ermittelt werden. Von diesen wiederum konnte von 275 der jetzige Beruf ausfindig gemacht werden.

Das Ergebnis ist folgendes: 101 Möbelschreiner, 61 Schreinermeister mit eigenem Betrieb, der ehemalige Vorsteher der Lehrwerkstätte, zwei Lehrmeister, zwei Fachlehrer für Schreinerlehrlinge, 22 Innenarchitekten, 5 dipl. Architekten, 8 Werkführer, 2 Kalkulatoren, 1 Orgelbauer, 4 Möbelverkäufer. Daraus ergibt sich, daß rund 75 Prozent der ehemaligen Lehrlinge dem Berufe treu geblieben sind, was als erfreuliches Zeichen für die Lehrwerkstätte angesehen werden darf.

Unter denjenigen, die den Beruf gewechselt haben, finden sich unter anderem ein Pfarrer, Doktor der Theologie, ein Arzt, ein Sekundarlehrer, zwei anerkannte Künstler, ein Flugkapitän, ein Berufssänger, ein Berufsmusiker u. a. m.

Das Zusammentreffen, das von Lehrmeister F. Kuhn und dem «Ehemaligen» H. Buchser organisiert wurde, darf als gelungen und erfreulich bezeichnet werden. Gar mancher konnte lustige und interessante Episoden aus seiner Lehrzeit zum besten geben. Jeder war stolz darauf, ein ehemaliger «Lehrwerkstättler» zu sein.

Mit großer Zuversicht kann sich daher die Lehrwerkstätte in den nächsten Jahren ihrer schönen Aufgabe, tüchtige Möbelschreiner auszubilden, widmen.

Das Holz und seine Verarbeiter in der Schweiz

Die Bearbeitung des Holzes ist so alt wie das Menschengeschlecht. Die Holzverarbeitenden Gewerbe sind daher in besonderem Maße der Tradition verpflichtet. Dem ehrwürdigen Holzhandwerk ursprünglicher Prägung begegnen wir heute noch in der Dorfsägerei, bei Zimmermeistern und Schreibern von altem Schrot und Korn sowie auch in den Werkstätten der Küfer, Wagner und Drechsler.

Die Holzverarbeitenden Gewerbe haben sich aber auch stets mit den

neuen Entwicklungen in Technik und Wirtschaft auseinanderzusetzen, damit sie mit ihrem altbewährten Material und mit ihrer überlieferten Handwerkskunst im wirtschaftlichen Wettbewerb der modernen Zeit überhaupt bestehen können. Die Arbeitsverfahren und Arbeitsgeräte wurden verbessert und das berufliche Können der Meister und Gesellen verfeinert. Neben den Handwerksbetrieben sind dann auch zahlreiche mittlere und größere Werke von industriellem Zuschnitt entstanden, die den Rohstoff Holz auf mechanische oder chemische Weise verarbeiten und zu den verschiedensten Produkten umformen. Wenn die dem Holz nahestehenden Berufe der Einfachheit halber und zum Unterschied mit anderen wichtigen Wirtschaftszweigen gesamthaft als Holzindustrie bezeichnet werden, so ändert diese Be-

nennung nichts daran, daß es sich größtenteils um kleine und mittlere Betriebe ausgesprochen gewerblichen Charakters handelt.

Wir zählen im ganzen, nach der 4. eidgenössischen Betriebszählung vom Jahre 1955, rund 13 500 holzverarbeitende Betriebe. Sie ergeben zusammen ein höchst mannigfaltiges Bild, sind es doch, in runden Zahlen, 2200 Sägereien, Hobelwerke und Imprägnieranstalten, 7500 Bau- und Möbelschreinerbetriebe, inbegriffen die Möbelfabriken, ferner, was eher als Ueberraschung gewertet werden dürfte, 1700 Wagnerbetriebe. Mit kleineren Bestandeszahlen sind einerseits weitere Holzhandwerke vertreten, die in der modernen Wirtschaft schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben, und andererseits die industriellen Unternehmen jüngeren Datums,

welche neuzzeitliche Holzwerkstoffe und Holzartikel verschiedenster Art herstellen.

Durch die Vielgestaltigkeit der Produktion und durch die Tatsache, daß zur Hauptsache ein landeseigener Rohstoff verarbeitet wird, kommt der «Holzindustrie», die übrigens über 70 000 Personen beschäftigt, in der schweizerischen Volkswirtschaft ohne Zweifel eine große Bedeutung zu. Weil die kleinen Holzverarbeitenden Gewerbe zudem über das ganze Land angesiedelt sind und selbst in die kleinen Dörfer und in abgelegene Täler Arbeit und Verdienst bringen, ist ihre Funktion, volkswirtschaftlich und sozialpolitisch betrachtet, um so höher einzuschätzen. Vor allem aber ist und bleibt das Holzgewerbe ein bodenständiges, dem eigenen Land und Volk eng verbundenes und vertrautes Gewerbe. Lig.